

Der Schein trügt

Autor(en): **E.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **6 (1938)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-563150>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frauen-Liebe

ERST

Erst, als ich merkte, wie du warst
Und alles Glück in Scherben barst,
Erwacht' ich wie aus tiefem Traum
Und glaubt' es kaum ,
Daß so viel Liebe jäh vergeht
Und Leid so nah dem Glücke steht ...
Daß alle Seligkeit vorbei
Für immer sei

Demona.

Der Schein trägt von E. B.

1

Auf dem Balkon ihrer kleinen Wohnung stand Fränze, es war ein Frühlingsmorgen in der Luft, die Bäume hatten schon dicke Knospen. Was war das nur heute? Fränze schüttelte über sich den Kopf, sie hatte eine Unrast in den Gliedern. Energisch ging sie ins Zimmer zurück und nahm ein Buch, aber sie hatte keine Ruhe zum Lesen, trotzdem es sehr interessant war. Ob sie mal ausgeht? Kürzlich hatte sie eine Adresse bekommen. Man sollte da ganz unter seinesgleichen sein. Hastig suchte sie. Endlich hatte sie das Gewünschte gefunden. Schnell kleidete sie sich an und führte dabei folgendes Selbstgespräch: „Ist ja blöd, immer zu Hause sitzen, wo ich mir die Verwandtschaft endlich abgewimmelt habe, jetzt bin ich frei und unabhängig und könnte mir sogar ein liebes Mädel zu eigen nehmen, das Gehalt reicht auch für zwei.“ Fränze seufzte, es war nur so schwer, jemand zu finden, auch mußte sie sehr vorsichtig sein, da sie Beamtin war, durfte kein Makel an ihrem Lebenswandel sein, und eine Schande war es doch in den Augen der lieben Nächsten, wenn sie ihrem Empfinden folgte und einer Frau gut war.

Mit langen Schritten eilte Fränze ihrem Ziel zu, als sie die Garderobe abgegeben hatte und eine Zigarette herausnahm, suchte sie vergebens in ihren Taschen nach Streichhölzern. Da sagte eine leise Stimme neben ihr: „Darf ich Ihnen Feuer geben?“ Es war ein kleines, schlankes Mädchen, leicht zu übersehen, sie hatte so gar nichts an sich, was ins Auge fiel, aber bei näherem Betrachten stellte Fränze fest, daß es ein feines, sympathisches Gesicht war und daß die grauen Augen, welche schwärmerisch an Fränze hingen, nicht ohne Reiz waren. Sich bedankend ging Fränze in den Saal und dachte, ein liebes, kleines Tierchen, werde mal mit ihr tanzen. Dann musterte sie die Anwesenden,

Es waren alles Paare. Nur sie und die Kleine saßen je allein am Tisch. Anscheinend war sie ihr für heute vom Schicksal als Partnerin bestimmt. Als sie die Kleine zum Tanz holte, strahlte diese und offen zeigte sie, wie gut ihr die große, blonde Fränze gefiel. Leicht wie eine Feder tanzte sie. Leni war ihr Name.
Fortsetzung folgt.

Fräulein in den 40er Jahren, ohne Anhang, mit kleinem Geschäft, sucht liebevolle

FREUNDIN

kennen zu lernen, die ebenfalls in guten Verhältnissen lebt.

Ausführliche Offerten unter Chiffre „Alma“, Nr. 131 an die Expedition dieses Blattes.

Holländischer Student in Amsterdam, 25 Jahre alt, Deutsch, Französisch, Englisch und Holländisch verstehend, sucht treuen, etwa gleichalterigen Artkollegen, gleich welcher Nationalität oder aus welchem Erdenwinkel, zwecks Anbahnung einer

Lebens-Freundschaft

Ausführl. Briefe unter „Hollandia“, Nr. 232 ans „Menschenrecht“,

Ostschweizer, in den 20er Jahren, sucht lieben, jüngeren

FREUND

und lieben Menschen, mit dem er seine Ferien verbringen könnte. Vielleicht in Wien oder Paris etc. Zuschriften erbeten m. Photo unter „Nino“, Nr. 233 an den Verlag des „Menschenrecht“.

FREUNDSCHAFT

sucht 24jähriger Bursche, sympathische Erscheinung, mit ebensolchem Herrn. Alter 35—50 Jahre. Schaffhausen od. Umgeb. kommt nur in Frage. Ausführl. Zuschriften mit Bild erbeten unter Chiffre A. Z., Nr. 228 an die Expedition dieses Blattes.

Welche einfache, liebe

Kameradin

Natur- und Tierfreundin, würde mit mir in idyllischem Weekend, außerhalb Zürich's, die freie Zeit verbringen? Bin 35 Jahre alt, alleinstehend, angenehme Erscheinung, mittlere Postur. Keine Geldinteressen! Offerten unter Chiffre R. G., Nr. 230 an das „Menschenrecht“

MONSIEUR

229

40 ans, excellente éducation, sympathique, situation, désire connaître Monsieur ayant mêmes qualités, conversations, soirées.

Offres à case postale Nr. 121, Helvetiapost, Zürich.